meine Stirne gefurcht, und mein Haupt kahl gemacht; sie haben meine Zärtlichkeit zu ihm nicht vermindert.

Achter Brief.

Venedig den 4. September 1831.

Ich bin seit zwey Tagen hier und werde mich morgen nach der Insel Cypern einschiffen. Es ist eine Art von Wunder; ich habe das Glück gehabt, ein Fahrzeug zu treffen, das noch in Quarantäne ist, und mit welchem ich in Betreff meiner Reise übereingekommen bin. Ich bin noch immer sehr leidend. Als die Besitzerinn des Gasthofes, in welchem ich mich aufhalte, bey meiner Ankunft sah, daß ich krank sey, schickte sie nach einem Arzte. Ich hatte diesem gesagt, daß ich nach dem heiligen Lande reisen wolle, und er glaubte, ich rede irre. Da er sah, daß ich auf meinem Entschlusse beharre, verließ er mich, ohne wieder zu kommen. Er theilte, scheint es, die Ansicht meines Arztes in Luzern, welcher versicherte, es sey ganz und gar unmöglich, daß ich die Reise aushalte.

Neues Unglück! Ich war ungeschickt genug gewesen, in der St. Markus Kirche, welche in Masaik gepflastert ist, zu fallen, und mein Fall hatte mich so sehr betäubt, daß man mich bewußtlos in das Haus eines Domherrn trug. Dieß alles ist ohne Zweifel traurig, aber Gott lebt, und mein guter Engel begleitet mich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von meiner Ohnmacht zurückgekommen beeilte ich mich Seiner Exzellenz dem Grafen Spaur, Gouverneur der venetianischen Provinzen, und dem Admiral Paulucci meine Empfehlungsbriefe zu überbringen. Sie haben mich mit jener Liebenswürdigkeit empfangen, welche ein Merkmal ihres Charakters ist. Der Graf von Spaur ist in seinem Gouvernement, dessen Vater, Vorbild und Ehre er ist, mit Recht verehrt. Der Admiral Paulucci erinnert mich an den wackern Sir Sidney Smith; ich finde Aehnlichkeit zwischen beyden Admiralen. Der Kommandant des Hafens, Herr Peter Todorovich, hat mir alle Dienste erwiesen, welche in seinen Kräften lagen.

Neunter Brief.

In der Quarantäne zu Poveglia den 6. September 1831
am Bord des Schiffes Ulysses.

Ich war während meines Aufenthaltes in Venedig so sehr beschäftigt gewesen, mein lieber Freund, daß es mir unmöglich war, einen Augenblick zu finden, um meinen Brief zu schließen und Ihnen vielleicht für sehr lange Zeit Lebe wohl zu sagen. Ich befinde mich auf dem Fahrzeuge Ulysses, welches seine Quarantäne-Zeit noch nicht vollendet hat und der ganzen Strenge der Gesundheits Gesetze unterworfen ist. Seitdem ich das Schiff betreten habe, werde ich wie ein von der Pest Angesteckter betrachtet. Dieser Brief wird mit Zangen ergriffen, in eine blechene Büchse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf